

Die zugeben  
auf den  
sicher Wer  
z gegen zwölf  
geben unter  
riesel und  
nahmen im  
mchen. Weiter  
tationen bedau  
gung mit den  
Die hanauer  
Arbeitschaft  
üste. Das

amtsverordnetenamt  
e in Naunhof

dt  
Uhr ab

AAA  
pferd  
e  
enmilchseife  
aut und bland.  
Ferner macht  
"ream"  
flaut weiss u.  
verarbeiten

oder Frau  
einige Stunden  
lung geju dt.  
raße 20 pr.

Bühlung  
o reich  
kenken  
inner-

uk.

frau

Röhger

Ver-  
bunsche

hien-  
Gittern

Götting

Hetzig

ch.

er Teil-  
teuren

isters

midt

unseren

k.

benen.

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtsaum, Aumelshain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinkirch, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pommern, Starbnitz, Threna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr  
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 4.—, 1/2 Monat Mk. 2.—,  
ohne Auslagen. Voll einschl. der Postgebühren Mk. 12.75. Im Falle höherer  
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher  
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die gespaltene Korpuszelle 90 Pg., auswärts 1.— Mk. Umb-  
licher Teil Mk. 2.—. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—.  
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erteilungstages,  
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Berichtigungen nehmen Aufträge entgegen.  
Bestellungen werden vom den Ausdruckern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Günz & Gute, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Gernau: Am Naunhof Nr. 2.

Nummer 117

Sonntag, den 2. Oktober 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

Die Geschäftsstelle der Amtshauptmannschaft einlöst der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes im Schlossbau, des Bezirksarbeitsmarktes Ecke Hobmöller Straße-Markt, des Bezirksamtes für Arbeiterschulz, des Vereins "Heimatbank" Grimma-Land, Nikolaistraße 10, wobei vom 3. Oktober 1921 ab bis auf weiteres an den Montagen bis Freitagen auf die Zeit von vorm. 8—1/2 Uhr und nachm. 2—6, an den Sonnabenden von vorm. 8—1/2 Uhr fortgeht. Der Verkehr mit dem Publikum wird im Interesse ordnungsmäßiger und pünktlicher Erledigung der laufenden Dienstgeschäfte auf die Vormittagssitzungen beschränkt. Nachmittags können nur ganz besonders dringliche Sachen ausnahmsweise erledigt werden.

Grimma, 28. September 1921. 232a Dir.

### Die Amtshauptmannschaft.

Vom 6.—12. Oktober werden auf den Wochentag 16 der vom 26. 9.—25. 12. 21 geltenden Brotmorke 200 gr Weizengrieß für 1 Mk. verauflastet. Die Lieferung erfolgt nur an die Händler, welche früher rote Warenscheine bestellt haben. Die Berechnung des Quantums geschieht nach den früheren Verteilungen.

Grimma, 29. September 1921.

### Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

In der gestrigen 17. diesjährigen Sitzung des Stadtgemeinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Baugefuch des Herrn Korrektors Adolf Beckel — Neubau einer Kühlkammer im Grundstück Waldfstraße 56 — wurde bedingungsweise befürwortet. Das Gefuch des Herrn Kaufmann Moritz Müller — Neubau eines Schuppens im Grundstück Grimmaer Straße 21 — wurde bedingungsweise befürwortet. Das Gefuch des Herrn Rudolf Stubert — Neubau einer Waschküche im Grundstück Löbnerstraße 4 — wurde bedingungsweise befürwortet. Das Gefuch des Herrn Kaufmann Paul Liedtke um Errichtung seines Grundstücks Schillerstraße 2 wurde bedingungsweise genehmigt. Das Gefuch des Herrn Apotheker Erich Versch — Unterkellerung des Wohnhauses Leipziger Straße 9 — wurde bedingungsweise befürwortet. Von dem Inhalt einer Eingabe des Herrn Kaufmann Martin Höh wegen Errichtung einer Eisenkonstruktionsfabrik an der Melanchthonstraße nahm man Kenntnis. Die aufgestellten Bedingungen sollen dem Geschäftsteller mitgeteilt werden. Das Gefuch des Herrn Fabrikanten August Kemper, im Grundstück der Frau Schirach das Stallgebäude zu einer Fabrik anlage umzubauen, wurde bedingungsweise befürwortet. Das Gefuch des Herrn Mühlendiebers Arthur Wendrich — Umbau der Motormühle im Grundstück Schloßstraße 7 — wurde bedingungsweise befürwortet.

2. Der Bürgermeister soll die Versammlung des Sächsischen Gemeindeverbandes in Chemnitz am 7. und 8. Oktober d. J. besuchen.

3. Der Nachtrag zum Ortsgefuch über die Wahlen von Gemeinderatern wurde genehmigt.

4. Von einer Versorgung der Amtshauptmannschaft Grimma über die Wahl eines Vertreters zur Verbandsversammlung des Landeswohnungsverbandes Sachsen nahm man Kenntnis.

5. Der Gewährung von Teuerungszulagen an die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter stimmte man zu.

6. Von der Errichtung einer Hilfsstelle für die in Not geratene Kleintennter will man zunächst absehen. Die Anträge auf Gewährung von Beihilfen soll der Fürsorgeausschuss prüfen.

7. Der Erhöhung des Jahrespacht für den Geschäftshalleplatz von 30 auf 50 Mk. jährlich wurde gestimmt.

8. Von der neuen Satzung des Auhegebausverbandes Sächsische Gemeinden nahm man Kenntnis.

9. Die eingegangenen Entwürfe über die Kriegergedenktafel gelangten zur Vorlage. In der Angelegenheit sollen Beschlüsse einiger von der Firma Daul und Töllert in Beucha geschaffenen ähnlichen Anlagen durch einen aus den Herren Stadtoberordneten Hersfurth, König, Schlimpl und dem Bürgermeister bestehenden Ausschuss vorgenommen werden. Den Personen, die sich in der Denkmalsangelegenheit schriftlich an den Stadtgemeinderat gewendet haben, soll über den Standpunkt des Stadtgemeinderates entsprechend Mitteilung gegeben werden.

10. Man nahm Kenntnis von einer Vereinbarung mit dem Amtsgericht über Sicherstellung der Gemeindewertzusatzsteuer.

11. Die Sanitätkolonne wird ermächtigt, die Ausbeutung des Krankentransportwagens für 1095 Mk. vornehmen zu lassen. Die Kosten sollen aus Mitteln der Wohlfahrtspflege gedeckt werden.

12. Dem Desinfektor werden zur Teilnahme an einer Versammlung in Dresden 100 Mk. bewilligt.

13. Die 1542 Mk. betragenden Kosten der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in der Wasserangelegenheit sollen bezahlt werden.

14. Von einer Mietlösung der Haftpflichtversicherungsgeellschaft Nordstern, wegen Erfolg beschädigter Gebäude nahm man Kenntnis. Das Angebot wurde abgelehnt.

15. Die Beschlüsse des Bauausschusses vom 27. d. M. wurden genehmigt. Hierbei handelt es sich u. a. um die nochmalige Ausschreibung der Rüstung zum Rathausiturm, die Ausbeutung der Wachtmeisterwohnung und um einige kleinere Bestellungen in den Wohnungsbauten.

16. Der Beschluss des Gasanstaltsausschusses vom 27. d. M. den Gaspreis vom 1. Oktober d. J. ab um 50 Pg. je cbm, ebenso die Messermiete zu erhöhen, wurde genehmigt.

17. Die Beschlüsse des Rechnungs- und Verfassungsausschusses vom 26. d. M. wurden genehmigt. Hierbei handelt es sich u. a. um die Gewährung von Steuerunzulagen, um Erhöhung von Einzelzulagen und um die Anstellung des Konsolidators Brumme als rubeberechtigten Beamten.

18. Der Entwurf eines Mietvertrags wegen der Mietwohnungen wurde genehmigt.

Hierauf nächstöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 30. September 1921. Der Stadtgemeinderat.

Infolge der Erhöhung der Kohlenpreise und der Frachten, sowie wegen Gewährung wiederholter Gebäu- und Lohnzu-lagen müssen die Preise für das Gas und die Messermiete vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig geregelt werden.

Der Preis für 1 cbm aus der hiesigen Gasanstalt bezogenes Gas beträgt deshalb und zwar für den monatlichen Verbrauch

von 1 bis 25 cbm	2 Mk. — Pg.
26 " 50 "	2 " 50 "
" 51 " 100 "	3 " 50 "
" " über 100 "	3 " 50 "

Die monatliche Miete beträgt

für einen 3-stammigen Meier	1 Mk. — Pg.
" 5 "	1 " 25 "
" 10 "	1 " 50 "
" 20 "	2 " — "
" 30 "	3 " — "

Naunhof, am 30. September 1921. Der Stadtgemeinderat.

Die Gemeindegrundsteuer und die Brandkassenbeiträge für die Mobilienversicherung auf den Termin 1. Oktober 1921 sind läßlich und innerhalb 4 Wochen an die Stadtkasse, Lange Straße 1, Zimmer 14 zu entrichten.

Der Fälligkeitstermin der Brandkassenbeiträge für die Gebäudeversicherung ist auf den 1. November d. J. verlegt worden und wird dann nochmals bekannt gegeben werden.

Naunhof, am 28. September 1921. Der Bürgermeister.

Das Verfahren der Fußwege mit Fahrrädern, Karren und Wagen (Kinderwagen ausgenommen) ist nach der hiesigen Strompolizeiordnung bei Strafe verboten. Dieses Verbot ist in der letzten Zeit trotz wiederholter Beschilderungen nicht beachtet worden. Dadurch haben sich oft Verätzungen der Bevölkerung ergeben.

Es wird deshalb nochmals aufgefordert, das Verfahren der Fußwege zu unterlassen. Zuwiderhandlungen werden unanständlich und ohne Ansehen der Person bestraft werden.

Naunhof, am 23. September 1921. Der Bürgermeister.

### Naunhofer Jahrmarkt.

Sonntag, den 9. Oktober  
und Montag, den 10. Oktober 1921.

### Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Scheinen, Schein- und Giro-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Beschreiber 44. Geschäftzeit: 9—1 Uhr. Postleitzahl: Leipzig Nr. 10783.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Dem Volksbundsrat wurde eine deutsche Note mit Deutschrätsen über Österreich zugespielt, aus denen der Wille der Verdierung, ungeteilt bei Deutschland zu bleiben, klar hervortrete.

\* Im Reichstage wurde der Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika in allen drei Lesungen ange nommen.

\* Nach einer Mitteilung im Reichstage befinden sich noch 366 deutsche Kriegsgefangene in französischer Hand.

\* Der Vertreter Englands hat gegen die Wißbadener Abmachungen zwischen Rathenau und Loucheur Protest eingezogen.

\* Lloyd George lobt in seiner Antwort an den Irrenbüttler de Valera die Sinneseiner zu neuen Verhandlungen nach London am 11. Oktober ein.

\* Der ungarische Landesverteidigungsausschuss gegen die Abdankung des Burgenlandes hat unter Führung Stefan Friedrichs die Selbständigkeit Westungarns ausgerufen.

\* Polen übernimmt nach dem Vertrag mit Danzig die gesamten Eisenbahnen des Freistaates, der nur einige Garantien erhält.

### Notwendigkeiten.

Aber die Ergebnisse der Beratungen der deutschen Industrieveteranen in München wird uns von sachverständiger Seite geschrieben:

Die Münchener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat diesmal allenfalls ungewöhnliche Beachtung gefunden. In der Hauptsache wohl um dieselben, weil kurz zuvor bekannt geworden war, daß gerade von dieser Organisation unseres Wirtschaftslebens weitreichende Pläne zum Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Staatskredits zur Ausprache gestellt worden sind. Natürlich gab auch die Anwesenheit des Wiederaufbauministers Dr. Rathenau den Münchener Verhandlungen ein erhöhtes Gewicht; aber auch was die eigentlichen Führer und Vorführer der Industriellen auf dieser Tagung zu sagen hatten, mußte bei der gegenwärtigen Lage unseres Landes auf ganz besondere Beachtung Anspruch machen.

Die Verhandlungen waren, daß wird überall zugegeben, so ziemlich von Anfang bis zum Ende von dem Willen zur Sachlichkeit beherrscht, mehr noch, vom Willen zur Bejahung, zur Mitarbeit an den unendlich schwierigen, unendlich verantwortungsvollen Aufgaben, die das Reich nach Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages und nach Annahme des Londoner Ultimatums zu lösen hat. Sowohl in der Frage der Reparationsleistungen, wie in der Sorge um den notwendigen Ausbau unseres Steuersystems hat sich der Reichsverband der Deutschen Industriellen in München der Reichsregierung zur Verfügung gestellt. Man verlangte gewiß auch mit seinem sachverständigen Rat gehört zu werden, eine Förderung, der sich gerade die heutige Regierung, die sich ja auf Schritt und Tritt von den Verbündeten der beteiligten Interessen beraten läßt, noch weniger als irgend eine ihrer Vorgängerinnen entziehen kann. Aber wenn die Regierung die Wahl hat, diese Träger der Wirtschaft so langsam wie zu bestimmten Leistungen heranziehen, oder ihre angebotene Freiwilligkeit in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen, so kann die Einschätzung, vorausgesetzt, daß auch sie sich dabei lediglich von sachlichen Rücksichten leiten läßt, kaum zweifelhaft sein. Herr Rathenau hat denn auch schon für seine Person, was die von ihm beabsichtigten Lieferungsbünde zur Ausführung des Wißbadener Abkommens mit Herrn Loucheur betrifft, den Grundzustand der Freiwilligkeit sehr stark in den Vordergrund gerückt. Er scheint geneigt zu sein, soweit es in dieser Beziehung ohne Zwang nicht abgehen wird, seine Ausübung auf die Selbstverwaltungsgremien der Industrie zu übertragen. Iedenfalls ist es ihm gelungen, mit den Vertretern der Industrie bei seiner minderlichen Aussprache so verständnisvolle Beziehungen anzutun, daß ein reibungsloses Zusammenarbeiten wohl erhofft werden darf.

Ungefährlicher wird es sein, in der Steuerfrage zu einem Einvernehmen zu gelangen. Hier ist die Industrie durch das Wort von der Erfassung der Goldwerte alarmiert worden. Gerade hier aber darf nicht bloß mit abschreckendem Kritik gearbeitet werden. Die Industrie muß in opferbereiter Schinnung dem Reiche geben, was es braucht, oder wenigstens, was es von ihr als dem erfolgreichsten Teilhaber der deutschen Arbeit beanspruchen darf. Daß es ohne Eingriff in die Substanz des Unternehmerskapitals nicht abgehen wird, ist bei der ungeheuren Größe des Bedarfs eine von keiner Seite mehr gelegnete Möglichkeit. Worauf es den Industriellen ankommt, ist die Sicherheit, daß es bei diesem einmaligen Eingriff auch sein Bewenden habe, und die Sorge, durch einigermaßen zu ermöglichen Festlegung des Marktwertes wieder Grund unter den Füßen zu bekommen. So ergibt sich die Verbindung von nationalen und internationalem Finanzmaßnahmen, zu der auch die mehr und mehr sich komplizierenden Finanzverhältnisse der außerdeutschen Länder unabwendlich hindringen. Der Unterschied ist nur, daß Deutschland eigentlich keinen Augenblick mehr zögern darf, zu tun, was seine Not ihm vorschreibt, während die Siegerstaaten allenfalls in Worten die internationalen Zusammenhänge anerkennen, auch von der Notwendigkeit internationaler Konferenzen sprechen, aber sich zu wirklich tretenden Taten nicht entschließen können.

Für die unmittelbare Gegenwart kann deshalb den Münchener Verhandlungen zunächst nur der Wert

Herrschaft über Westungarn übernommen und wird das Land als selbständige Regierung verwalten. Die alten Beamten bleiben auf ihrem Posten und werden ihre Amtszeit fortsetzen. Tue jeder seine Pflicht!"

Die ungarische Regierung gab ungesärt zu gleicher Zeit an die Entente die Mitteilung, daß westungarische Gebiete bis zum 4. Oktober zu räumen, obwohl es sich nicht legt, daß große Behinderungen entstehen könnten. Ob die Entente nun Truppen schicken wird, um Westungarn endlich an Österreich zu bringen, kann bezweifelt werden. Auch das Mittel einer Wirtschafts- und Verkehrsblockade gegen Ungarn, von dem gesprochen wurde, dürfte kaum zu dem erhofften Resultat führen, da die Insurgenten in dem reichen Lande, das sich sehr gut ernähren kann, dadurch in seiner Weise wankend gemacht werden dürften. Im Burgenland sollen sich 40 000 gewissneige ungarische Insurgenten aufhalten.

Eine kriegerische Rede  
hielt der Leiter der Verteidigungskommission Stefan Friedrich in Budapest, wo er sich bis jetzt ungehindert von der ungarischen Regierung austieß. Er sagte u. a.

Durch unser füheres Taten wird jedes weitere Heilschen unmöglich gemacht. Wer es wagt, Westungarn zu betreten, wird einfach erschossen. Ich meine übrigens, daß höchstens die Kaiserin-Mutter von China Truppen nach Westungarn schicken wird. Möge aber kommen, wer da wolle. Möge man feiern und verhandeln. Wir machen die Augen zu, stecken und schließen daraus los, und jeder möge sich hüten, in unsern Bereich zu kommen."

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Die Berliner Sozialdemokraten gegen Görlitz.

Die Berliner Funktionäre der Mehrheitssozialdemokratie haben zu dem Görlitzer Beschluss, der sich auf das Zusammensein mit dem Deutschen Volkspartei bezieht, Stellung genommen und im Gegensatz zu dem Görlitzer Parteitag einer Resolution zugestimmt, die eine Koalition mit dem Deutschen Volkspartei schärf abgelehnt. Das Eintritt mehrerer Parteiführer für die Görlitzer Beschlüsse konnte daran nichts ändern.

#### Die holländischen Kredite.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Holländische Blätter bringen wichtige Mitteilungen über angebliche deutsche Absichten, daß Kreditabkommen mit den Niederlanden auf eine andere Basis zu stellen. Diese Mitteilungen beruhen offenbar auf falschen Informationen über die zurzeit schwelenden Erwägungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie über Aufnahme eines zur Leistung von Reparationszahlungen dienenden Auslandskredits. Diese Pläne haben keinerlei Zusammenhang mit dem von Holland an Deutschland gewährten Kredit, der von Handel und Industrie — besonders in letzter Zeit — in zunehmendem Maße in Anspruch genommen wird.

#### Keine Vorschüsse an Beamte.

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Staatsregierung nicht in der Lage ist, anzubringen, daß den Beamten und Volkschulpersonen ein Vorschuss in ungefährer Höhe der nachzuzahlenden Verträge sofort gewährt wird.

#### Freistaat Danzig.

Die Danziger Eisenbahnen unter polnischer Herrschaft. Der in Genf abgeschlossene Eisenbahnvertrag zwischen der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig erkennt in der Hauptrichtung die Entscheidung des Oberkommissars des Völkerbundes an, wonach Polen die gesamten Eisenbahnen im Freistaat übernimmt und auch die Verwaltung der sogenannten Hafenbahnen führt. Die Eisenbahnvermögen in Danzig hört auf, ein Staatsbetrieb zu sein und wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, in der 45 Prozent Danziger, 45 Prozent polnisches und 10 Prozent ausländisches Kapital vertreten sein sollen. Danzig erhält einzige Garantie von Polen.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Zum Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr ist vom Reichswirtschaftsminister am Stelle des ausgeschiedenen Regierungskassierers a. D. von Blaurock der Regierungsrat von Holleußer ernannt worden.

Dresden. Der Reichsstädtebund, die Vereinigung der mittleren und kleinen Städte Deutschlands, trat hier zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.

Brüssel. Die Kammer hat das vom Senat angenommene Gesetz, das den Frauen das Stimmrecht bei den Provinzialwahlen zuerkennt, von neuem abgelehnt.

London. Zum Lord mayor von London ist Sir James Baddeley gewählt worden. Er wird sein Amt am 9. November antreten.

London. Laut "Daily Telegraph" ist die weit verbreitete Ansicht, daß das Ende der wirtschaftlichen Sanktionen auch das Ende der militärischen Besetzung der Ruhrhäfen bedeutet, unbegründet.

London. Die "Morning Post" meldet aus Helsingfors, daß die Ermordung Joffe, des früheren russischen Vertreters in Berlin, in vorigen russischen Kreisen bestätigt werde.

#### Die Stimme Oberschlesiens.

#### Deutsche Denkschriften für den Völkerbund

Der Völkerbundsrat hat befürwortet bei der Vorberatung seiner Rats zu erwarten Entscheidung über Oberschlesien selbst eigene neue Studien über Land und Leute des Abstimmungsgebietes anzustellen. Es verstand sich von selbst, daß die deutsche Regierung die Aufgabe hatte, diese Gelegenheit zu ergreifen, um auch von sich aus dem Völkerbund eine möglichst genaue Kenntnis der oftmals so schwer entstellten wahren Lage dieser Provinz zu vermitteln. Das ist jetzt geschehen, indem der deutsche Konzil in Genf den Präsidenten der außerordentlichen Tagung des Völkerbundes Vicomte Iribé eine Anzahl von Denkschriften überweslicher wirtschaftlicher und sozialer Verbände überreichte. In diesen Denkschriften sind die Ansichten und Wünsche der oberschlesischen Bevölkerung zusammengefaßt. Sie bringen den Nachweis, daß die oberschlesische Bevölkerung ungeteilt bei Deutschland verbleiben will,

dah sich seit der Abstimmung die Volksstimmen in wesentlich geändert hat, daß angesichts der Gefahr der Teilung des Landes auch der größte Teil der Wähler, die damals für Polen stimmten, heute beim Reich verbleiben wollen. Die Denkschriften sind auf Wunsch der oberschlesischen Verbände am 25. September bereit von der Reichsregierung den alliierten Regierungen übermittelt worden mit einer kurzen Note, die ebenfalls dem Ausschuß des Völkerbundsrates zur Verfügung gestellt wurde.

Aus dem umfangreichen Material, das unter den verschiedenen Gesichtspunkten in sachlichster Form das oberschlesische

Problem behandelt, vor allem das Interesse der Arbeiterschaft an dem vollen Verbleben bei Deutschland nachweist, sei das Zeugnis des größten polnischen Kämpfers, des Großhofs von Posen und General Dr. von Stahelowski beworben, der sich 1892 auf das schärfste gegen eine Übertragung des nationalen polnischen Gebietes auf Oberschlesien aussprach und eine Gleichstellung Oberschlesiens mit den 1772 von Polen abgetrennten Gebieten als gänzlich unbedeutend und falsch und als bloßes Streben nach neuer Beute bezeichnete.

## England gegen Wiesbaden.

#### Nathenau und Loucheur's Abmachungen.

Während von Paris aus die Einzelheiten des Wiesbadener Abkommens bekanntgegeben werden und gleichzeitig bekannt wird, daß die beiden Wiederaufbauminister am 6. Oktober erneut in Wiesbaden verhandeln sollen, erläutert von England aus schärfster Widerspruch.

Die englischen Blätter melden, daß der Vertreter Englands in der Wiederaufbausmission gegen die Abmachungen zwischen Loucheur und Nathenau Beschwerde einlegt.

Der Grund des Einspruchs scheint vor allem in den Naturlieferungen Deutschlands an Frankreich zu liegen, die sich auf 9 Milliarden Goldmark belaufen sollen. Gegen diese Abmachungen wendet sich England, indem es behauptet, daß dadurch den englischen Kaufleuten die Möglichkeit genommen wurde, für die zerstörten Gebiete zu liefern. Außerdem habe sich Frankreich ein Vorrecht gesichert, denn es würde in den vorgesehenen vier Jahren mehr erhalten, als ihm die in den Londoner Abmachungen festgesetzten Bedingungen zustehen.

#### Die Einzelbestimmungen.

Der Reparationskommission sollen folgende Pläne, die in Wiesbaden fertiggestellt wurden, vorgelegt werden: Das Projekt eines Abkommens bezüglich der Naturlieferungen, das Projekt eines Abkommens über die über Rotterdam und Antwerpen gehenden deutschen Kohlenlieferungen, das Projekt eines Abkommens über die Lieferungen, das Projekt eines Abkommens über die Einfuhr verschiedener französischer Produkte, drei Projekte von Abkommen, durch die Deutschland verpflichtet ist, Industrie- und Eisenbahnmateriale sowie Vieh nach Paulshäfen an Frankreich abzuliefern gemäß dessen Ansprüchen.

## Un unsere Leser!

Die deutsche Presse steht in wirtschaftlich schwerer Not. Zöhne, Papier und alle Betriebsmittel sind sprunghaft gestiegen und steigen infolge der Entwertung der Mark weiter. Um bestehen zu können, um unser Lokalblatt überhaupt weiter herausgeben zu können, sind wir deshalb gezwungen, das Abonnement ab 1. Oktober pro Monat um 1 Mark zu erhöhen.

#### Geschäftsstelle der Nachrichten für Naunhof.

## Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 1. Oktober 1921.

#### Merblatt für den 2. und 3. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>h</sup> (5<sup>m</sup>) Mondaufgang 7<sup>h</sup> R. (6<sup>m</sup> R.) Sonnenuntergang 5<sup>h</sup> (5<sup>m</sup>) Monduntergang 6<sup>h</sup> R. (6<sup>m</sup> R.)

2. Oktober. 1819 Maler Hans Thoma geb. — 1847 Generalfeldmarschall v. Hindenburg geb.

3. Oktober. 1817 Schriftsteller Johann Scherf geb. — 1866 Fried zu Wien zwischen Frankreich und Italien. — 1910 Bezeichnung des Königs Manuel II. von Portugal und Ausruhung der Republik. — 1916 Reichsgerichtsrichter Vinzenz Gerner gest. — 1918 Abdankung des letzten Ferdinand von Bulgarien.

Zur Errichtung des Reichsnotopfers wird amtlich gemeldet: In vielen Fällen haben Steuerpflichtige, die zur Errichtung des Reichsnotopfers innerhalb der vorgeschriebenen Frist unmittelbar oder durch eine Bank der Genossenschaft einer Annahmestelle für Wertpapiere Kriegsanleihestücke eingeliefert haben, die von der Annahmestelle aufzustellende Bescheinigung über die eingelieferte Kriegsanleihe auf den beobachtung zu entrichtenden fälligen Teil des Reichsnotopfers bei der Finanzstelle in Zahlung zu geben. Die Steuerpflichtigen laufen Gefahr, daß sie von ihnen durch die Ablieferung der Kriegsanleihe bei der Annahmestelle tatsächlich bereits ganz oder zum Teil bezahlte Reichsnotopferschuld nochmals zwangsläufig beigetrieben wird. Zur Vermeidung der hieraus für die Steuerpflichtigen entstehenden Unzuträglichkeiten soll nun die Zwangsabteilung "a" gegen Steuerschuldner die durch Vorlegung einer Bescheinigung einer Bank oder Genossenschaft oder sonst in geeigneter Weise bei Finanzamt genügend glaubhaft machen, daß sie rechtzeitig den erforderlichen Betrag an Kriegsanleihe bei einer Annahmestelle eingeliefert haben, ausgefeilt werden.

#### Wochenschan.

Ein unterdrolliges Sondervorfall, zu dessen Ablösung man nicht einmal das bedrohliche Jagdfeuer bedarf, hat gesonnen. Die Jagd nach den Kartoffeln. Wir haben zwar die edlen Früchte liegen, wachsen und gedehnen leben, hören die schwer beladenen Wagen an unsern Häusern vorüberrollen, aber keiner will das beschlebene Begehr, unsern Winter vorrollen, irgendwo einbauen zu wollen, dann sucht man bedauernd die Kästen. Es wird also voraussichtlich wieder so kommen, daß wir weiterhin Kartoffeln einholen müssen, während die der näheren Umgebung wieder Reisen nach einer anderen abgelegenen Gegend antreten. Nennen aber kostet noch den alljährlich oder, wie dieses noch älteren Kartoffelpreis erhöhten Geld. Darum werden unsere freundlichen Erdäpfel in der Vermarktung wieder beträchtlich teurer. Aber, was heißt jetzt nicht? Gemüse, Käse, Lebensmittel, Zähne, das Barometer, die Bevölkerungsstatistik und der Akkordalkohol. Nur eins fällt und fällt — die Valuta unserer Mark. Grou wie die kommenden Herbstmonate ill das Bild der Zukunft. Ein politischer und volkswirtschaftlicher Wohlfahrtsschieber lädt uns recht dringend auf. Die Weisen an der Bierbank prophezeien den unstillbaren Staatsbankrott und haben doch eine Heldenangst davor, daß ihre Prophezeiungen am Ende gar in Erfüllung gehen könnten. Ein oder mehrere Glas des jetzt wieder austrocknenden, trocknen der häuslichen Erhöhung der gemeinsamen Gottwirtpreise. Der Schöpfer des Wortes: "Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen", hat wohl nicht wie wir eine Reihe von bösen Jahren durchgemacht, die weit schwerer zu ertragen sind. Dazu gehört eine Bärengeiß. Wer sie nicht besitzt, kann sie aber leicht darin oben, er braucht nur ein Fernglas oder beim Telefon anzumerken. Nur Zeit muß man zu diesem Vergnügen haben, denn die anmutigen Klingeln haben anscheinend Überdruck in diesem Artikel. Glückliche Zeitgenossen, sie haben doch wenigstens etwas über, das paßt uns anderen deutzulage nicht.

F. G. D.

— Städts. Arbeitsnachweis Naunhof. Im Monat September 1921 wurden in Naunhof 11 männl., 2 weibl., noch auswärts 6 männl., insgesamt also 19 Arbeitssuchende in offene Stellen ver-

mittelt. Hierunter befinden sich 6 Ausbildungstellen. Es sind noch folgende Arbeitssuchende gemeldet: 2 Töpfer, 1 Schlosser, 1 Buchbinder, 1 Tischler, 1 Konditor, 8 Arbeiter, 1 Glashütner.

— Naunhof. Seit Donnerstag befindet sich die gesamte Arbeiterschaft der Arnoldi'schen Rauchwarenfabrik im Streik. Der Zustand ist kein trüger, er streift sich auf ganz Leipzig und dessen Umgebung. Die Ursache dieses Streikes ist, wie Leipzig'sche Bilder verlauten, ein ganz eigenartiger. Die Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ergaben im wesentlichen ein volles Einverständnis, nur wollten die Arbeitgeber dem neuen Tarif nicht überbewilligen, die sie wiederum mit ihrer Kundschafft betreffs Preisänderungen verhandeln hätten. Darauf wollten sich die Arbeitnehmer nicht einlassen und bestanden auf sofortiger Annahme des neuen Tarifs. Da aber hierauf die Arbeitgeber nicht eingingen, so traten die Arbeitgeber in den Streik. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und ihrer Kundschafft sollen sofort stattfinden. Man rechnet auf beiden Seiten mit keiner langen Streikdauer. — Uebrigens stehen auch in Hamburg die Rauchwarenzurichter-Arbeiter.

— Naunhof. Wie in einer Anzeige in der heutigen Zeitung zu lesen ist, hat die freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz zu Naunhof eines ihrer alten Mitglieder, Herrn Klempnermeister Max Friedrich, gestern plötzlich verloren. Wenn es gilt, für das Werk der Arbeitsschule lädt zu sein, so war er keines der ersten, die sich der guten Sache sofort zur Verfügung stellten. An vielen Krankentransporten hat er teilgenommen und damit Kranken und Hilfsbedürftige große Dienste geleistet. Seiner Konnte er der Segnungen der neu eingerichteten Wohlfahrtsanstalt nicht mehr teilhaft werden. — Der gestrige Tag war überhaupt ein bedeutungsvoller Tag für unsere Kolonne, da vier Krankentransporte zu erledigen waren. Wir Naunhofer wollen alle Hände über diele so legenreiche, für unsere Einwohner so wichtige Einrichtung ausbreiten. -

— Die Befunde an Zucker, die bei den Kleinhandlern und Konsumvereinen noch vorhanden sind, werden freigegeben und können in kleinen Mengen, im einzelnen nicht über 1/2 Pfund, unter Einhaltung der bisherigen Höchstpreise, abgelebt werden. Zu berücksichtigen sind in erster Linie Familien mit Süßigkeiten und kleinen Kindern. Die kleine Großhandel und Zwischenhandel sind vorhandenen Befunden — auch wenn der dort Groß- oder Zwischenhandel gleichzeitig Kleinhandel betreibt — bleiden beibehalten.

— Obstbaumpflege. Bevor das Laub von den Bäumen fällt, zieht man die Obstbäume aus und entfernt alle dünnen und höchstdichten Äste. Die Obstbäume werden von Biechen, Mooseen und löser Rinde peneigt und zum Schutz vor Witterungseinflüssen mit einem hellen Kreidekreis versehen. Bei jungen Bäumen ist es unbedingt erforderlich, die Baumstäbe umzugraben, damit Luft und Feuchtigkeit gut in den Boden eindringen kann. Der Großspannergesetz wird um besten gegneigt, wenn man Mitte Oktober Kautschukreinige legt. Wo die Blattlaus aufgetreten ist, zieht man nach dem Laubfall die Obstbäume gründlich durch und pinsele noch vorhandene Blattläuse mit Antisil, oder 20% Obstbaumkarbolin aus. Häufig ist das Auftreten des amerikanischen Stachelbeermehlhauses beobachtet worden. Keinlich an den verkrüppelten, meist blattlosen, welch bis braun verfärbten Triebspitzen. Bekämpfung: Starkes Ausdünnen der Stäucher. Die betroffenen Spalten sind abzuschneiden und zu verbinden. Der Boden ist hier ungerngraben und stark zu verholzen. Vor Austritt sprühen mit 1/2% Schwefelkaliumklorid.

— Die Wirtschaftsseite, die sich in der Kartoffelversorgung in den letzten Jahren für die Bevölkerung herausgestellt haben, geben dem Reichsbürgerrat Beratung, beim Reichsmünster für Ernährung und Landwirtschaft vorstellig zu werden. Dieser hat darauf dem Reichsbürgerrat nachstehende Antwort erteilt, die gezeigt ist, daß möglichlich der Kartoffelversorgung und deren Preisbildung wesentlich zur Versorgung der Bevölkerung beizutragen. Auf das gefällige Schreiben drehe ich mich, lebt ergebnis zu erwarten, daß ich in Übereinstimmung mit den dortigen Ausführungen ein überzeugendes Anziehen der Kartoffelpreise für ein großes Unglück halten würde, jedoch dürfen die Befürchtungen, die das Publikum hinsichtlich der Kartoffelpreise zur Zeit hat, vielleicht übertrieben sein. Die Preise sind in der letzten Zeit ständig gestiegen und liegen in den Haupterzeugungsgebieten zwischen 40-60 Mark. Wenn ich auch der Umfang der Ernte noch nicht übersehen lädt und in einzelnen Teilen Deutschlands infolge der Trockenheit mit einer schlechten Ernte gerechnet werden darf, so lautet doch aus anderer wichtigen Erzeugergebieten die Nachrichten durchaus günstig. Insbesondere aus Pommern wird berichtet, daß dort mit einer guten Milleinernte gerechnet werden kann. Von besonderer Wichtigkeit ist es daher, daß das Publikum nicht die Nerven verliert und aus unberechtigter Befürchtung sich zu Preisen mit Kartoffeln eindeckt, die durch die Lage nicht gerechtfertigt sind. Insbesondere wird hier auch empfohlen, daß nicht in ähnlicher Weise wie im vorjährigen Jahre industrielle Werke und Wohlstandsunternehmungen durch ihre Ankäufer die Preise hochtreiben. Ich wäre dankbar, wenn nach dieser Richtung hin von dort aus eine Aufklärung des Publikums erfolgen könnte. Die Ausfuhr der Kartoffeln ist aufs strengste unterlagt; die Grenzpolizeibehörden sind angesichts der unerlaubten Ausfuhr zu bekämpfen. Auch das Verbrennen von Kartoffeln wird in ähnlicher Weise wie im Vorjahr eingeführt und lediglich in einem noch zu bestimmenden Umfang den Volkern landwirtschaftlicher Brennereien gestattet werden, die im Interesse der Bevölkerung auf die Herstellung von Schlempe dringend angewiesen sind. Der Ankauf von Kartoffeln durch Brennereien ist verboten.

— Am 1. Oktober tritt, wie bekannt, gezielt die freie Zuckerwirtschaft ein. Am 17. September war der letzte Tag, an dem noch auf die Zuckerkarten Zucker verteilt werden durfte. Die Zuckerversorgung ist tatsächlich also bereits seit dem 18. ds. Ms. so gut wie frei, es darf aber vor dem 1. Oktober kein Zucker aus der Ernte 1920/21 mehr Marke verbraucht werden, und die Zuckerneuerung ist nicht verfügbar ist. Sehen wir augenscheinlich vor einem von den Hausfrauen recht unangenehm empfundenen Nichts. Wer nicht sehr sparsam mit seinem zugekauften Zucker verfahren ist, ist hier weniger froh. Nach dem 1. Oktober wird es höchstlich Zucker geben, doch können die zahlenden Stellen das zurzeit auch noch nicht mit Bestimmtheit versichern.

— Strenger Winter in Sicht? Wetterkundige glauben vorauszusehen zu können, daß der kommende Winter der kalteste seit 100 Jahren wird. Oktober und November werden noch, abgesehen von kalten Nächten, vorwiegend trocken und angenehm sein, doch wird es viel Nebel geben. Die Kälte setzt erst im Dezember ein und wird aber dann mit wenig kleinen Unterbrechungen bis zum Frühjahr anhalten.

— Sonnagskarten das ganze Jahr über. Der Sächsische Verkehrsverband, Sächs. Leipzig, erklärt entgegen einem im Publikum weitverbreiteten gegenteiligen Ansicht, daß die Sonnagskarten, deren Einführung verabschiedet erfolgt ist, bis auf weiteres das ganze Jahr ausgegeben werden, also auch im Winter benötigt werden können. Es wird angestrebt, die Zahl der Straßen, auf denen Sonnagskarten benutzt werden dürfen, zu vermehren, sowohl dies die jeweiligen betreuhenden Verhältnisse der Eisenbahnen gelassen.

— In der sächsischen Landwirtschaftsleiter unter dem 1. Oktober bemerkenswerte Veränderungen in der Dienst- und Dienstbegleitung ein. Bei der sächsischen Landwirtschaftsleiter werden die bisherigen Gendarmerie-Wachmeister als Gendarmerie-Oberwachmeister, die bisherigen Gendarmerie-Oberwachmeister als Gendarmerie-Hauptwachmeister, die Gendarmerie-Inspektoren und Oberinspektoren als Gendarmerie-Kommissare bzw. Gendarmerie-Oberkommissare bezeichnet, unter Einreichung in die entsprechenden Befolgsstellen der sächsischen Beamtenkategorien.

— Aus

Es sind noch  
Blosser, 1 Bud-  
inner.  
die gesamte Ur-  
im Streit. Der  
Leipziger und dessen  
Völker  
ungen zwischen  
sich ein volles  
nen Tarif nicht  
ist bereits Preis-  
die Arbeiter  
hme des neuen  
ingen, so troten  
wischen den W-  
n. Man redet  
— Lediglich

zeitung  
olonne vom  
Mitglieder, Herrn  
verloren. Wenn  
sein, so war er  
zur Verfolgung  
kommen und do-  
gefeiert. Leider  
ohladscheinrich-  
zu Naunhof  
war überhaupt  
Krankentrans-  
alle Hände über  
ige Einrichtung  
händlern und  
ben und können  
und, unter Ein-  
m. Zu berüch-  
kleinen Kindern,  
d vorhandenen  
ndandler gleich-

senden an die Schriftleitung der „Gegenrechnung“, München 50,  
Postfach 51.

— Leipzig. Ein eigenartiger Wandteppich war in einem der  
Mehdächer auf der Leipziger Messe zu sehen. Der Teppich ist aus  
einzelnen Abziehklappen der gesamten früheren deutschen Armee zu-  
sammengestellt.

— Im Zoologischen Garten zu Leipzig hat ein ganz Schlauer,  
der es sicher noch sehr weit bringen würde, am Rande der großen  
Raubvogel das Wort „Kaiserabber“ sein länderlich durchgetrieben und  
darüber geschrieben: „Volks-Abber“.

— Oschatz. Das Personal der Firma Kurt Kötten, leistete  
eine Überlunde, deren Beitrag der Spende für das Unglück in  
Oppau zugeführt wird.

— Am Sonntag morgen wurden auf den Feldern des Aller-  
gutes Borna bei Strehla bedeutende Kartoffeldiebstähle verübt. Der  
Inspektor des Gutes erwischte die flüchtigen Arbeiter und fragte:  
„Was soll denn hier werden?“ „Du kannst mit helfen, oder ziehe  
heute!“ war die Antwort. Dem leichten Teile der Auflösung ent-  
sprach der Inspektor und holte sich Hilfe beim Flurwachtkommando  
der Landespolizei in Strehla, mit dessen Hilfe er auch eine größere  
Anzahl der Diebe feststellen konnte. Unter denselben befand sich  
leider auch ein Mitglied des Strehlaer Stadtgemeinderats.

— Freiberg. Die Freiwillige Feuerwehr wurde nach einer Lad-  
strafe des Kaufhauses alarmiert, wo ein geladener Wöhrlwagen in  
Brand geraten war, der bis auf das Gerüste vollständig verbrannte.  
Die Vernichtung war derart weit vorgeschritten, daß die Feuerwehr  
nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

— Aue. Wie das Auer Tageblatt meldet, ereignete sich vor  
einigen Tagen im Allergutswalde von Altdörlein ein blutiger  
Streit. Der Schmied Einer aus Alberoda und dessen 28-jähriger  
Sohn, der Klempner E., rodeten dort Süßholz aus; es kam dabei  
zu Auseinandersetzungen mit dem Allergutsbesitzer Seidel. Im  
Verlaufe des Streites machte der Förster, nach Aussage des Vaters  
E., von seiner Schwertwaffe Gebrauch und verwundete den Sohn E.,  
am rechten Oberschenkel. Der Förster dagegen behauptet, der Schmied  
sei im Handgemenge losgegangen. Der Verletzte starb bald darauf.

■ Neue Freimarktseife. Die Post macht mit ihren  
Freimarktseifen seit letzter Zeit schlechte Geschäfte und  
führt den Rückgang im Absatz der Seifen im wesentlichen  
darauf zurück, daß ihr Marktanteil zu den jeweiligen erhöhten  
Gebührenzäumen nicht paßt. Andererseits liegen  
Klagen vor, daß an manchen Postschaltern überhaupt keine  
Freimarktseifen zu erlangen sind. Das Reichspost-  
ministerium hat demgemäß angeordnet, daß bis auf weite-  
res nur die Freimarktseifen zu 8 Pfennig an den Post-  
schaltern vertrieben werden. Nach einiger Zeit werden  
Seifen zu 12 Pfennig ausgegeben werden, die je 5 Marken  
zu 10 Pf. und 30 Pf. und je 10 Marken zu 40 Pf. und  
60 Pf. enthalten.

■ Eine neue Ölspülanz. Im Kongogebiet soll man eine  
neue Ölspülanz gefunden haben, die sehr wertvoll zu wer-  
den verspricht, denn ihre Samen enthalten bis zu 47 Pro-  
zent eines an die Olive erinnernden Öls. Es ist geruchs-  
los, hat einen angenehmen Geschmack, trocknet nicht und  
gibt mit Soda eine gute Seife. Das Gewächs, das diese  
Nüsse trägt, ist eine mächtige Schlingpflanze mit reichem  
Blattwerk und großen Blüten. Sie bildet eine riesige  
Wurzelknolle, die 10 bis 40 Kilometer wiegt, reich an Stärke ist,  
aber giftig sein soll. Man will nun durch Untersuchungen  
feststellen, ob auch das Öl giftig ist, und ob man in diesem  
Hölle die giftigen Stoffe daraus entfernen kann. In  
diesem Hölle dürfte das Öl industrielle Bedeutung er-  
halten.

■ Turnen, Spiel und Sport.

Kommenden Sonntag wird sich wieder ein reger Spielbetrieb  
auf dem schönen Sportplatz des Sportvereins Naunhof in der  
Glad entwirbeln. Sind doch 3 Verbundsspiele und ein Übungs-  
spiel angelegt.

Wird auf Verlangen kostenlos zugestellt!  
Garantie für gute und preiswerte Waren!  
Sorgfältige Bedienung / Auswahlsendungen  
Umtausch bereitwilligst oder zahlen Geld zurück!  
Versand der Waren post- und spesenfrei!

Das größte Interesse wird man wohl dem Spiele der I. Herren-  
mannschaft entgegen bringen. Ob sie doch bisher in noch keinem  
Verbundsspiel geschlagen worden. In der I. Mannschaft T. u. Sp. V.  
Holzhause steht ihr zwar ein harter Gegner gegenüber, doch haben  
wir das Vertrauen in die II. Mannschaft, daß sie auch diesmal einen,  
wen auch vielleicht knappen Sieg landen wird.

Die Aufstellung ist diesmal stärker als bisher, wenn auch mit  
einem Erwachsenen gespielt werden muß.

Die I. Jugendmannschaft hat einen ihr bereits bekannten  
Gegner zu Geselle und wird alles daran lehnen, die im letzten Verbund-  
sspiel erzielte Niederlage wettzumachen. In der diesmaligen  
Aufstellung trauen wir es ihr ohne weiteres zu. Besonders da sich  
in letzter Zeit die Mannschaft durch dauerhaftes Tempo und Spiel-  
stil auszeichnet. Wenn während dem Spiele, alle Spieler daran  
denken, daß vieles Neben ein gutes Eindruck nur trüben kann,  
so ist ein Spiel zu erwarten, dem bezuhören, allen Anhängern des  
Fußballsports nur zu empfehlen ist.

Auch das Spiel der I. Abenmannschaft in den Vormittags-  
stunden wird seine Anhänger finden. Die Mannschaft hat in letzter  
Zeit etwas nachgelassen. Durch Umstellung und Ausweitung der  
Spieler wird diesmal versucht werden, diesem Mangel abzuheben.  
Ein guter Verlust gerade dieses Spiels ist deshalb zu wünschen,  
weil dieser Umstand besonders anspornend auf die kleinen Leute  
wirkt.

Die Spielfähigkeit des Gegners, Deutlich I. Aben, ist hier  
nicht bekannt, sobald der Ausgang des Spiels vollkommen ungewiß ist.

Das Uebungsspiel der II. gegen die III. Jugendmannschaft wird  
besonders den Spielaustritt und die Spielführer der einzelnen  
Mannschaften interessieren, welche sie bei dieser Gelegenheit über das  
Aben der kommenden Saison orientieren wollen.

Freunde der Leichtathletik seien auf die Aktionen der II. Herren-  
mannschaft ab 1/2 Uhr Vormittag aufmerksam gemacht. In richtiger  
Erkenntnis des Werks der Leichtathletik als Vorführung für den Fuß-  
ballsport, lädt gerade diese Mannschaft es sich in letzter Zeit an-  
gelegen sein, leichtathletischen Training zu pflegen.

— Redaktion: Robert Götz, Druck und Verlag Götz & Sohn in Naunhof —

## Verlangen Sie den Renner-Katalog!

# Aufruf

### zur Linderung der Not für die Opfer des Oppauer Unglücks!

In allen Orten röhrt man sich, das furchtbare Elend, das durch die Explosions-Katastrophe in Oppau über Tausende unserer Mitmenschen hereingebrochen ist, durch freiwillige Gaben lindern zu helfen.

Auch wir in Naunhof dürfen und wollen hinter dem eingeleiteten Hilfswerk nicht zurückstehen und wir bitten unsere Leser dringend  
**dass jeder schnell und nach seinen Kräften dem Unglück steuern hilft.**

Beiträge werden jederzeit in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen, über die wir öffentlich in dieser Zeitung  
quittieren. Kommt alle und helft!

## Modehaus Renner Dresden \* Altmarkt

**Kauf Sie jetzt!**



**Vorteilhafte Bezugsquelle**

für neue Fahrräder, beste bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Kinder u. Mädchen, sämtliche Erstausrüste. Zubehör, Fahrrad-Mantel und Schläuche in allen Größen, große Auswahl, mögliche Preise, sachmännische Ausführung von Reparaturen unter Garantie.

**Müller** Sonneste. 21  
Neueste Fahrradbau-, Motorwerkstatt und Handlung

**A. v. Namek=Original=**

# Saat-Skartoffeln

**Deodora**: mittelpäti, widerstandsfähig gegen Schorf, Schwergewuchs und Mosaik .. . . . .

**Parnassia**: mittelpäti, Ertrag für Imperator .. . . . .

**Gentifolia**: mittelpäti bis mittelpäti, bloßrot, Erfahrung für Wohlmann .. . . . .

**Goldball**: frühe, gelbe .. . . . .

Alles pommersche Originalsaaten.  
Lieferung Herbst, voll. Frühjahr.  
Bestellungen erbitte sofort

**A. Breithuth, Trebsen, Mulde, Tel. 4**

**Ewig dankbar**

Erfolg schon am 2. Tage ... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch ange-  
priesenen Mittel versagten, dann wenden Sie sich bei  
der gefürchteten

**Regelstörung**

vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen  
unschädlich, Garantie. Zu-  
sendung völlig diskret.

**Scharfer Wachhund**

Schäferhund. Geflügelstromm zu verkaufen.  
Waldstraße 23.

## Möbel-Sonderangebot

**Möbelhaus Battenberg, Leipzig, Tauchaer Str. 32**  
direkt im Hause Variété Battenberg

Ganz besondere günstige Abschlüsse versetzen sich in die angenehme Lage, noch große Posten Lagerbe-  
stände zu alten billigen Preisen ohne Aufschlag abzugeben, unter and.

<b>Speisezimmer</b> Eiche bestehend aus: Büffet Credenz Auszugstisch 6 Leidertische zusammen	<b>Herrenzimmer</b> Eiche bestehend aus: Büffet Schreibtisch Pultisch Sessel, 2 Stühle zusammen	<b>Schlafzimmer</b> Eiche mit bestehend aus: Gr. Schrank, 2 Bett- stelle, n. Matr., Wasch- baum, Spiegel-Nach- schrank, Stühle u. Hocker zusammen
<b>M 3900</b> bis 18000.—	<b>M 3875</b> bis 15000.—	<b>M 3200</b> bis 15000.—

**Küchen-Einrichtungen** vom einfachsten bis zum elegantesten

Kostenlose Lagerung bis zum Gebrauch!  
Verkauf: Nur gegen sofortige Kasse.  
Vorsand: Bei ganzen Einrichtungen franco jeder Station.  
Besichtigung: Unverbindlich im eig. Interesse erwünscht.

Reiche Auswahl in Einzelmöbel, Leder-, Dielenmöbel etc.

Zur sparen muss auf seinen Kosten  
auf sich Gewalt zur Stärke haben!



Geringer Kohlenverbrauch,  
da nur einmaliges vierfach-  
ständiges Kochen. Große  
Weschwirkung, die Wäsche  
wird blütenweiß, frisch und  
duftig, wie auf dem Rasen  
gebleicht.

**PERSIL**  
ist das beste selbsttätige  
Waschmittel!

Oberall erhältlich  
nur in Original-Packung,  
niemals lose.

Alleiniger Hersteller:  
**HENKEL & CIE.**  
DÜSSELDORF.

**Henkels Fabrikate**  
sind im Engroshandel zu  
beziehen durch die Firma  
**Alfred Bislich,**  
Naunhof-Leipzig, Tel. 136.

**Junge Häähchen**  
verkauft  
Bernstein, Erdmannshain.  
Zufolge Einkauf mit 5  
Geschäften enorm billig

**Gardinen**  
Stores, Künstlergardinen  
Übergardinen  
Vitragentosse

**Teppiche in allen Größen**  
Divan- und Tisch-Decken  
aus Musterholzdecken  
Sofa-Brüge und Stoff  
Matratzenbrette etc.

**Engel**  
Leipzig, jetzt Preußberg, 5  
(gegenüber Willhöf).  
Für Fahrzeuge werden 5 Prozent  
bei Einkauf vergütet.

**Kraul's Waschpulver**

unvergleichliche Qualität, ohne Chlor.

**Blendend weiße geruchlose Wäsche,**

1 Pfund-Paket nur Mark 3.— bei

**Richard Schumann, Markt 4.**

**Tillit**  
Gesellschaft Münzwaffen  
Gesellschaft Zigaretten

Sie haben: Drogerie Otto Eickelberg, Grimmaerstr. 29 und in allen einschlägigen Geschäften.

**Gebrauchtes Fahrrad**  
ohne Bereitung  
billig zu verkaufen.  
Wolfsstraße 38.

Eine noch in gutem Zustande  
befindliche

**2 Meter-Drillmaschine**

zu verkaufen

**Großardan 28.**

**Kontoristin**

(Stenograph. Maschine) Dauer-  
stellung. Angebote werden um.

„R. 3.“ an die Expedition  
dieses Balles erbieten.

**Wer** lautet gefragt. Kleider  
geg. Zucker? Off. u.

„Zucker“ a. d. Exp.

lautet gefragt. Kleider  
geg. Zucker? Off. u.

„Zucker“ a. d. Exp.

Villa Ursula.

## Salatgurken

gibt ob

**Paul von Bleichert'sche**  
Gärtnerei Klinga.

In den nächsten Tagen trifft

eine Post

**Speisekartoffeln**

ein. Bestellungen werden noch  
angenommen. G. Lindner.

!!! Wer verkauft !!!

Wir suchen überall

**verkauft Häuser**

mit und ohne Geschäft

**Villen, Gasthäuser,**

**Hotels,**

Gärtner, Siegeleien, Mühlen,

Landwirtschaften usw.

zwecks Unterbreitung an vorgen.

Adressen. Besichtigung kostenlos.

**C. H. Höhle & Co.**

Hannover.

3 hornlose

**Saanenziegen**

wegen Futtermangel z. verkauf.

Grimmaerstraße 19.

Geld leihst reell. Leuten kosten.

Schneeweiß, Seebad Wulbeck

Villa Ursula.

Wülfel

Leipzig, jetzt Preußberg, 5

(gegenüber Willhöf).

Für Fahrzeuge werden 5 Prozent  
bei Einkauf vergütet.

# Goldner Stern Naunhof.

Erstes und größtes Haus am Platze!  
Morgen Sonntag, den 2. Oktober das  
**große amüsante Ballfest.**

Beginn 4 Uhr. — Volles Orchester.  
Empfehlung vorzügl. Mittagstisch. // Alle Sorten Obstweine am Lager.  
Es lädt freundlichst ein Richard Zschlesche.

# Mühle Lindhardt.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an  
**Große Ballmusik.**

# Goldner Stern

Donnerstag, den 6. Oktober  
**Erstes Konzert.**  
Alles andere später. G. Blohm.

## Gasthof z. goldenen Stern

Naunhof.

Sonnabend, den 8. Oktober 1921

## Kabarett - Abend

### VORTRAGS-FOLGE

1. Hoch Heidecksburg, Marsch	R. Herzen
Bajazzo-Prolog	Fred Hözel
Im Prater blühen wieder die Bäume	Rob. Stoltz
Modernner Boston	Frl. Edith Ullmann
2. Shimmy Vamp	w. Herr Perwitzschky
Salonhumor	Byron Gay
Violin-Solo	Kurt Müller
Am Kongo und am Nil	Erich Kemper
3. Chinesische Straßenserenade	Robert Stoltz
Loin du Bal	Ludwig Siede
getanzt v. Frl. Trudi Jäckel	
Violin-Solo	Oskar Joost
Was Blumen träumen	getanzt v. Frl. Trudi Jäckel
Kostüm-Vortrag	Kurt Müller
Schlussmarsch	

Ansager: Herr Kurt Müller  
Musik. Leitung: Herr Oskar Joost  
Am Klavier: Herr Walter Michael

### Nach d. Kabarett-Vorstellung

Einlaß 7 Uhr großer Ball Anfang 8 Uhr

### Tanzklub „Freundschaft“ Leipzig

Vorverkauf: Papierhandlung Klette.

Montag, 8. Oktober  
**Frauenverein**  
Bahnhof Abend 8 Uhr.



Mittwoch, den 10. Oktober  
abends 8 Uhr findet im Gallopoli  
**Goldner Stern**  
**Schützenversammlung**  
Soll. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.  
W. Hersfurth.

**Elektrische Taschenlampen Batterien Feuerzeuge**  
sowie sämtliche Zubehörteile empfohlen durch  
**Herrn. Tritschler**  
Urgesteuer u. Goldstaubfutter.

# Nur 2 Tage! Nur 2 Tage! Zirkus „Olympia“

trifft hier in Naunhof auf dem Platz neben dem Markt ein und gibt  
heute Sonnabend, den 1. Oktober seine  
**Eröffnungs-Vorstellung**

Beginn abends 8 Uhr  
Die zweite Vorstellung morgen Sonntag, d. 2. Okt. mit neuem Programm.

Nachmittag 4 Uhr Familienvorstellung.  
Man bittet, den Zirkus nicht mit minderwertigen Unternehmen zu vergleichen und auf die Firma zu achten „Zirkus Olympia“. Preise: Sperrfahrt 7 Mk., 1. Platz 6 Mk., 2. Platz 5 Mk., 3. Platz 4 Mk., Stehplatz 3 Mk. Die Direktion: Sperrlich.

Eintritt: Erwachsene 1 Mk. Schüler 50 Pf. Heute abend 8 Uhr Mannschaftsabend der 2. Mannschaft bei Adler.

## Sportverein Naunhof.

Sonntag, den 2. Oktober .. **Fußball-Wettspiele**  
vorm. 9.30 Uhr: S. V. N. Naaben I  
gegen Lengenbach I. Nachm. 2.15 Uhr:  
S. V. N. I. gegen Holzhausen I. Nachm. 4 Uhr: S. V. N. I. Igd. gegen Wiede-



ringsch I. Igd. Eintritt: Erwachsene 1 Mk. Schüler 50 Pf. Heute abend 8 Uhr Mannschaftsabend der 2. Mannschaft bei Adler.

Seine Verlobung mit  
**Fräulein Else Friedrich**  
bedeutet sich anzusehen.

Albert Gaumitz

Naunhof, am 2. Oktober 1921.

Am Freitag starb plötzlich am Gehirnschlag unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Herr Klempnermeister

## Karl Max Friedrich

im Alter von 40 Jahren.

Naunhof, den 1. Oktober 1921.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Waldstraße 54, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergänglichen, lieben, guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Pauline verw. Hessler

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank, insbesondere allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten. Vor allem Dank Frau verw. Rechnungsrat Otto und Frau verw. Frisch, sowie ihrem treuen Nachbarn. Nicht minder Dank Herrn Pfarrer Herbrig für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Rüdiger mit den Schülern für den Gesang.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die herzliche Teilnahme und für den zahlreichen Blumenschmuck beim Hinscheiden meines lieben Mannes

## Heinrich Kurth

sage ich Allen meinen aufrichtigsten Dank.

Naunhof, den 1. Oktober 1921.

**Auguste verw. Kurth**  
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.



# Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 117.

Sonntag, den 2. Oktober 1921.

32. Jahrgang.

## Schlussdienst.

Trohnachrichten vom 30. September.

General Dr. Röhl als Spekulant.

Berlin. Aus Oberschlesien wird dem Deutschen Tageblatt mitgeteilt: Ehe die Abstimmung erfolgte, bat Dr. Röhl mit seinen französischen Freunden polnisches Geld sowie oberösterreichische Industrieaktien in Millionen ausgetauscht in der Hoffnung, daß die Abstimmung in polnischem Sinne ausfallen und die polnische Mark steigen würde.

Wieder eine halbe Milliarde neues Papiergebäck.

Berlin. Der Umlauf an Banknoten zeigt im Zusammenhang mit der Nähe des Vierteljahrabschlusses in der dritten Septemberwoche eine weitere Zunahme. Es sind diesmal 385 Millionen Mark an Banknoten und Darlehnsklassenscheinen zusammen mit den Wertpapieren gegeben worden; und zwar ist der Banknotenumlauf um 109,2 Millionen Mark auf 82.178,9 Millionen Mark angestiegen; dagegen hat sich der Umlauf an Darlehnsklassenscheinen um 120,6 Millionen auf 760,2 Millionen Mark erhöht.

Das heimarbeitergesetz einzuweilen gescheitert.

Berlin. Die im Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Vorbereitungen für ein Heimarbeitergesetz, das den hemmenden menschenwürdigen Existenzbedingungen schaffen sollte, sind eingestellt worden, weil es nicht möglich war, der ausgetauschten Schwierigkeiten zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden Herr zu werden. Es soll nun verucht werden, die Lehnstage zunächst zu regeln und den Haushaltsschäßen erweiterte Tarifvollmachten geben in Erweiterung des Hausarbeitergesetzes von 1911.

Zu den Beschlüsse Röhrads.

Berlin. Aus Handwerkerkreisen wird über die Verleihungen des Handwerkskammerpräsidenten Röhrad u. a. folgendes berichtet: Eine Lieferung von 60.000 Metern Stoff, die von der Reichsliste für die Damenschneiderinnung bestimmt war, kam nie in deren Hände. Als bei einer andern späten Verschwendungen Fortsetzung die Handwerksmeister Röhrad bestürmten, hielt es: „der Kahn sei untergegangen“, und die Handwerker hätten den Verlust zu tragen.

Die obirische Eisenbahnverkehr eingestellt.

Worlsau. Aus Woslaw meldet eine polnische Nachrichtenagentur: Auf der Sitzung des Zentraltransportkomitees in Woslaw teilte der Vertreter des dem altrussischen Zentralkomitee angegliederten Hilfkomitees für die Hungernot mit, daß die Republik des Herren Ostend der Regierung Lebensmittel für die hungrigen Gouvernements angeboten habe. Hierauf erklärte der Vertreter des Vorstandes des Betriebes der Eisenbahnen, daß wegen Feuerungsmanagements der Eisenbahnverkehr in Südböhmen fast völlig eingestellt sei.

## Kanzlerrede im Reichstag.

CB. Berlin, 30. September.

Die für heute angekündigte große Sitzung hatte eine starke Besetzung des Hauses und eine starke Besetzung der Tribünen veranlaßt. Zugegen waren der Reichskanzler, der Befehlshaber, der Reichsjustizminister, der Minister des Innern, der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, der Reichswehrminister und verschiedene Vertreter der Bundesstaaten.

## Sitzungsbericht.

Eröffnet wurde die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten Voigt. Hierauf wurden

### Reiche Aufträge

erledigt. Der Abg. Reichtert (Deutsch.) fragte an, ob die angeduldete Friedensverträge von Versailles zugrunde gelegten Abreden von 150.000 Angehörigen des Saargebietes bestehen, von denen die Errichtung eines eigenen Saargebietes gefordert wurde, geistig sei, und ob die Regierung darauf einen Grund zur Revision ableiten wolle. Seitens der Regierung wurde erwidert, daß von einer solchen Adresse überhaupt nichts bekannt sei. Im übrigen werde eine Denkschrift über die Angelegenheiten des Saargebietes noch im Laufe des Octobers erscheinen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Müller (Deutsch.) wurde mitgeteilt, daß noch 366 Gefangene in französischer Gefangenenschaft sind. Auf eine weitere Anfrage der Deutschen Nationalen wegen des Verbotes schwärzlich-toter Schleifen bei einer feierlichen Veranstaltung in Schwiebus wurde erwidert, daß zunächst ein Verbot der Veranstaltung auf den Einspruch der Arbeitschaft hin erfolgt sei, dieses Verbot aber nach näherer Ausklärung über den Zweck der Veranstaltung aufgehoben und nur die Anlegung weiterer Schleifen zur Belebung gemacht worden sei. Auf eine Anfrage der österreichischen Abgeordneten erwiderte der Minister des Innern, daß die Reichsregierung unter allen Umständen das Gepräge über die Autonomie Oberschlesiens zur Durchführung bringen werde.

### Annahme des Friedensvertrages mit Amerika.

Nach Erledigung der kleinen Anfragen und Erledigung einiger kleinerer Vorlagen kam man zur Beratung des Friedensvertrages mit Amerika.

Abg. Süder (Komm.) fragte, was von den 14 berühmten Punkten Billows übrig geblieben sei. Die weiteren Ausführungen des Kanzlers bestanden in Aussäßen gegen den Kapitalismus und die Weltbevölkerung. Darauf wurde der Vertrag in erster, zweiter und dritter Lesung genehmigt. Präsident Voigt stützte daran die Bemerkung, daß nunmehr der Weg geknüpft sei, die letzten noch aus dem Kriege herriuhenden Streitpunkte zu befehligen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Friede zwischen uns und Amerika nie wieder gestört werde.

### Die innere Politik.

Aldann kam man zu den Anträgen und Interpellationen wegen der Frage der Durchsetzung der Politik des Reichskanzlers, des Schutzes der Republik und der Ausübung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August. Alle diese Anträge und Interpellationen wurden miteinander verbunden. Abg. Hergott (Deutsch.) bedauerte, daß der Reichskanzler nicht selbst sich verantworthe habe, über die schweren Gefahren der letzten Tage, über die Verordnung des Reichspräsidenten vom August und September zu sprechen. Es liege aber ein Rückszug auf den ganzen Einfluß vor, und zwar kein siegreicher. Eines nur sei klar, auch heute wolle die Reichsregierung noch kein Friedensbringer sein. Wäre es ihr mit dem inneren Frieden, wie sie es selbst immer im Munde führt, ernst gewesen, hätte sie wohl offen zugegeben, daß sie sich übernommen habe und zu weit gegangen sei. Diese Ausführungen wurden auf der Linke mit Lachen angenommen. Bei den weiteren Ausführungen des Kanzlers häusten sich die

### Äußerlichen Kundgebungen der Linken.

Die Deutschen Nationalen, betonte der Kanzler u. a., sind stets eine Partei der Versöhnung gewesen und sind bereit, diese Versöhnungspolitik durch die Tat zu bestätigen. Der Geist der Kampfstellung ist aber bestiebt geblieben, deshalb müßten auch wir in Kampfstellung verharren. Der Kanzler ging dann auf die bavariische Frage ein. Die Verordnung des Reichspräsidenten war damals einfach ein Auffordern zur Auflösung der gesetzlichen Bestimmungen. Jetzt ist diese Verordnung natürlich geändert worden. Weiter wies der Kanzler mit aller Entschiedenheit die Fehler zurück, die Möller Erzberger als Deutschen Nationalen zu bezeichnen. Die Zugehörigkeit beider Möller zur Deutsch-

nationalen Partei sei nicht erwiesen und wäre im übrigen genau so wenig bewiesen, wie die Zugehörigkeit des Bildmard-Altentäters zur Zentrumspartei.

Wir stehen auf dem Boden der Verfassung, betonte der Kanzler, genauso wie alle anderen Parteien und wir erkennen den Reichskanzler, die Erklärung zu respektieren. Wir protestieren gegen kaltblute Verdächtigungen. Dann erwähnte der Kanzler das Uniformverbot und das Verbot der Regimentsfeste. Persönlichkeiten aller Parteibildungen nahmen an diesen Versammlungen teil. Wir bestreiten nicht, daß die Sozialdemokraten auch Nationalgefühl besitzen, aber sie sollen es betätigen auch den Ententealliierten gegenüber. (Zuruf: „Aber nicht in Ihrem Sinne“)

Das Verhalten des Reichskanzlers bei der Rede gegen die Deutschen Nationalen, der selbst als Kämpfer in die Arena gestiegen wäre, dieses Verhalten sei für einen Mann, der über dem Ganzen steht, unerhört. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß alle Kreise des Volkes sich wieder zum gemeinsamen Wohl des Vaterlandes zusammenfinden werden, beendet der Abg. Hergott seine Rede.

Abg. Dittmann (U. Soz.): Zum ersten Male, bemerkte er, hätten die Deutschen Nationalen Gelegenheit gehabt, Ausnahmeverhältnisse am eigenen Leibe lernen zu können. Jetzt würden sie das Verhältnis dafür haben, daß Ausnahmeverhältnisse unter allen Umständen vertraglich seien. Wenn die Deutschen Nationalen sich aber heute ein harmloses Mantelchen umhängen, so könnten sie niemand täuschen. Ihre Maulwurfsarbeit, ihre Putschstatistik, ihre Schaffung von bewaffneten Truppenkörpern auf den einzelnen Gütern seien bekannt genug.

### Reichskanzler Dr. Wirth.

Der Kanzler ging zunächst auf die Verhandlungen mit Bayern ein und auf den Amtsantritt des neuen bayerischen Ministerpräsidenten, des Grafen Lerchenfeld. Als Reichsfinanzminister, fuhr der Kanzler fort, habe ich bereits eine große Zahl von Besprechungen mit Vertretern Bayerns geführt, und alle diese Besprechungen haben in der angenehmen Weise zu einer Verständigung geführt. Für die letzten Besprechungen mit dem Grafen Lerchenfeld bin ich besonders dankbar. Zu dem Programm der jetzigen Reichsregierung gehörte es, das Ausnahmeverhältnis in ganz Deutschland möglichst rasch abzubauen. Wenn ich ein derartiges Verkommen gegeben habe, so bin ich auch entschlossen, es, soweit es in meinen Kräften steht, zu erfüllen. Hier im Reichstage hatte sich eine Mehrheit zweimal für das Weiterbefehlen des Ausnahmeverhältnisses in Bayern ausgesprochen, aber diese Mehrheit war im Abnehmen, und es war vorzusehen, daß, wenn diese Frage ein drittes Mal beim Reichstag beschäftigt hätte, sich eine Mehrheit des Reichstages verhindert hätte, sich eine Mehrheit des Ausnahmeverhältnis in Bayern ausgesprochen haben würde. Mit Rücksicht darauf war es pflichtmäßige Aufgabe der Reichsregierung, nicht länger zu warten, sondern den Ausnahmeverhältnis in Bayern zu befehlen. Ein Ausnahmeverhältnis dürfte doch kein Dauerzustand sein. Wir haben mit Bayern ein Kompromiß geschlossen, und dieses Kompromiß ist vielmehr als Rückzug der Reichsregierung geboten worden. Ich sage, ein kluger Rückzug, wenn er zum Frieden führt, ist besser als eine verlorene Schlacht. Graf Lerchenfeld hat durch sein Verhalten seinem Vaterlande und dem Deutschen Reich einen großen Dienst erwiesen. Der Reichskanzler verteidigte hierauf das Vorgehen der Reichsregierung beim Erlass der Ausnahmeverordnung und betonte hierbei:

„Wir wollen der bayerischen Regierung keine Schwierigkeiten bereiten.“

Worauf es und hauptsächlich ankam, das war, die Quellen der politischen Brunnensvergiftung, die dort an manchen Stellen prudelten, zum Verstegen zu bringen. Wir haben das Vertragen jetzt bekommen, daß mit dem Verhalten, das bisher dort Abung gewesen, gebrochen werden soll. Wir überlassen den Gefundenenprozeß, der im Süden eingetragen ist, der Bevölkerung selbst. Weiter ging der Reichskanzler auf die Meldung des deutschen Nationalen Abg. Hergott ein, wonach alle Kreise der Bevölkerung sich zum Wohl des Deutschen Reiches zusammenfinden sollten. Das ist ein schönes, beherzigenswertes Wort, fuhr er fort, aber was ist in dieser Beziehung auf dem letzten Vortrage der Deutschen Nationalen geschehen?

Der Reichskanzler tadelte dann in sehr scharfen Worten, daß der deutschnationale Abgeordnete Hergott seine ganze deutsche Rede aufgebaut habe auf Äußerungen, die er, der Kanzler, in einer streng verdeckten Ausprache, die er in der Reichszeitung mit den Deutschen Nationalen hatte, gefasst hat. Er habe die Deutschen Nationalen damals gebeten, mit einer Politik Einhalt zu tun, die in den Reden einiger ihrer Führer zum Ausdruck komme. Wenn, so habe er gesagt, eine zweite Revolution würde in Deutschland ganz anders aussehen als die erste. Diese Äußerung sei nun aus dem Zusammenhang herausgezissen und mißbraucht worden. Er müsse darauf hinweisen, daß bei den großen Demonstrationen wegen der Ermordung Erzbergers nirgendwo eine Gewalttat vorgenommen sei. Nationale Feierlichkeiten dürfen nicht parteipolitisch ausgenutzt werden, wie es die Deutschen Nationalen getan haben. Darunter leidet besonders die auswärtige Politik. Dann wandte sich der Kanzler schärfer gegen die Äußerung eines deutschen Nationalen Führers in München, daß es für Deutschland überhaupt keinen Versuch zur Erteilung des Ultimatums geben könne, denn er stehe im Gegenteil auf dem Standpunkt, daß wir dabei

bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit gehen müssen.

Hierauf ging der Reichskanzler auf die Slogans der Rechten ein über die Vergewaltigungen seitens der Arbeiter. Er erklärte, daß in dieser Beziehung ungemein viel Übertrieben worden sei, und verlas zum Beweise dessen einen Bericht über eine Kundgebung, die sich im Schloss Heiligenberg abgespielt habe. Der Abg. Helfs erwiderte, daß dort zu Besuch und war am Tage der Kundgebung abgetreten. Die ganze Kundgebung war nach dem Bericht Friedlich. Bei der Erteilung dieses Berichtes kam es zu groben Heiterkeitsausbrüchen auf Seiten der Linken und der Reichskanzler wandte sich mit der spöttischen Frage an die Rechte: „Haben Sie es vielleicht anders erwartet?“ Darüber kam es zu neuen Heiterkeitsausbrüchen auf Seiten der Linken. Der Reichskanzler wandte sich dann gegen die Beschimpfungen der Männer der nachrevolutionären Regierung. Weiter führte der Reichskanzler einen Ausschlag aus einem Blatte der Rechten an, durch den, wie er bemerkte, die Atmosphäre vorbereitet worden sei, die den Nord Erzbergers erklärte. Als Katholik und Christ, rief er aus, lege ich gegen eine derartige Verherrigung den entschiedensten Einspruch ein.

### Ein neuer Rappputz.

Der Kanzler teilte unter großer Bewegung des ganzen Hauses mit, daß die Untersuchung der badischen Staatsanwaltschaft das Verbrechen einer geheimen Organisation zugeschrieben habe, welche im Süden Deutschlands ihren Sitz habe, und deren Adressen sich auch nach Oberösterreich erstreckt hätten. Es habe sich dabei um einen Versuch gehandelt, die Verfassung zu stören. Ein neuer Rappputz sei in Vorbereitung gebracht. Einige Hauptführer seien bereits verhaftet, und es glaube, daß diese reale Gefahr überwunden sei. Doch werde es notwendig sein, gesetzliche besondere Maßnahmen zum Schutz der Verfassung zu ergreifen.

Es sei verständlich, wenn in manchen Kreisen infolge der wirtschaftlichen Notlage ein tieghender Unmut herrsche. Man würde aber Umstände, die als Folge des Krieges anzusehen sind, nicht auf Konto der neuen Zustände setzen.

### Reichsaktion für die mittleren Schichten.

Der Reichskanzler führt weiter aus, es müsse anerkannt werden, daß besonders in den Kreisen der Beamten teilweise eine außerordentliche Notlage herrsche.

Der Kanzler machte in diesem Zusammenhang, die im ganzen Lande größte Aufsehen erregende Ankündigung, daß binnen kurzer Zeit eine große Aktion seit Seiten des Reiches für die mittleren Schichten, die nur ein kleines Einkommen haben, eingerichtet werden soll, um sie vor dem Untergang zu schützen. Damit sei zwar die Ausgabe einer Milliarde verdunkelt, aber dies sei unvermeidlich.

Der ganze deutsche Beamtenstand verdiente für seine große Arbeitsleistung uneingeschränkte Anerkennung. Die Regierung gewährte jedem Beamten wie jedem anderen Bürger die volle Freiheit seiner politischen Überzeugung, nur durfe niemand Gewalt zur Durchsetzung seiner Ideen anwenden. In diesem Zusammenhang kam der Kanzler schließlich auf den Tod von Erzberger zu sprechen und bezeichnete die Tat von Griesbach als das Werk seines Mordbunnen. Zum Schluß sagte er, die Politik, die wir treiben, muß von der Sorge geleitet sein, ob wir den Winter überstehen können, und dazu gehört unter allen Umständen die Sicherstellung der deutschen Republik.

### Die Redner der Parteien.

Auf Antrag des Abg. Ledebour beschloß das Haus, in die Befreiung der Interpellation einzutreten, und als erster Redner kam der Vertreter der Mehrheitssozialisten zum Wort.

Abg. Scheidemann (Soz.) ging sofort auf die Ermordung Erzbergers ein und erklärte, daß durch politische Morde sich ein Volk entziehe. Daraus wurde ihm von der Rechten zugetragen: „Adler“. Ich werde auch darauf eingehen, erklärte Scheidemann, aber gelacht wird Ihnen nicht. Die Deutschen Nationalen tragen die Schuld an dem Tode Erzbergers.

### Sturmische Erregung im Hause.

Die Deutschen Nationalen wider sprachen aufs heftigste, aber Scheidemann rief, seine Stimme zu größter Wirkung steigernd, die Rechten zu: „Diesen Mann haben Sie auf dem Boden.“ Hierauf wurde von verschiedenen Mitgliedern gerufen: „Das ist eine Freiheit, eine Gemeinde!“ und es wurde verlangt, daß der Präsident einschreite. Dies geschah aber nicht, sondern der Kanzler entwischte seine Ansicht, daß die Rechte für den Tod Erzbergers verantwortlich zu machen sei, noch mehr. Der Redner erwähnte auch das erste auf Erzberger durch den Böhr von Hirschfeld verübte Attentat und hob hervor, daß Hirschfeld wegen dieses Verlustes nur zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden sei und obendrein während der Verbüßung der Haft für eine Zeit entlassen worden sei. Während der gesamten Aussprachen Scheidemanns herrschte eine sehr erregte Stimmung im Hause.

Der Redner ging weiter auf die Kriegsführung ein und besonders auf den General Ludendorff. Er wandte sich dann gegen den Böhr von Hirschfeld, daß er das Offizierskorps beschimpft habe. Das habe er niemals getan, wohl aber sei dies von einer Seite geschehen, und hier erwiderte er die von dem Obersten Bauer in seinem vor kurzem erschienenen Werk gemachte Auskunft: Danach sind am Abend des 9. November 1918, am Revolutionsstag, Offiziere des Großen Hauptquartiers mit roten Fahnen auf Automobilen durch die Straßen Berlins gefahren. Keiner erwähnte Oberst Bauer, doch der Kaiser gefüllt worden wäre, wenn die Offiziere des Großen Hauptquartiers, an 500, sich durchweg um ihn geschart hätten. Aber es seien nur drei Offiziere zurückgeblieben. Die weiteren Aussprüche des Abg. Scheidemann galten der Rechtfertigung der Ausnahmeverordnung.

### Landwirtschaft und Grundeigentum.

